

Die 5. Generalversammlung des Allgemeinen protestantischen Missionsvereins zu Breslau

wurde am 9. und 10. October abgehalten. Nachdem am Mitt...

Das Quartiermeister des Vereines selbst Japan ...

Die Arbeiten des Vereines sind im letzten Jahre hoffnungs...

Das Quartiermeister des Vereines selbst Japan ...

Die Arbeiten des Vereines sind im letzten Jahre hoffnungs...

Wieder häufig den Weg zum Communismen-Unterricht und ...

In einem christlichen Frauenverein, der sich zweimal alle ...

Der Allg. ev.-prot. Missions-Verein konnte in Breslau an ...

Aus der Stadt und Umgegend.

(Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe ...)

Das Consistorium der Provinz Sachsen hat folgende Verfügung ...

Personalien. Herr Lehrer Beck von den Fremden-Sitzungen ...

Fachklasse für Maler. Die gewerbliche Zeichenschule, deren ...

Maler mit Tagesunterricht ins Leben. Sie will jungen Decorationsmalern ...

Walhalla-Theater. Die gefrige Vorstellung gestaltete sich ...

Sattler-Zinnung. Die hiesige Sattler-Zinnung nun in ihrer ...

Unsere Schaufenster.

Am 18. October 1884 die Firma Carl Th. Witz in der ...

Die allgemeine Animationskraft ist sich sog. - Die strenge ...

des alten Gebäudes an der Markstraße aus ihrem langjährigen ...

Hier gefommen nur ftränke kein Wiffen zu unglücklich dem Wagen, das sie einen Anbruch erlitt und forst nach ihrer Heimath zurückgebracht werden mußte.

Angermeinde. 16. October. Neulich früh gegen 9 Uhr wurden herbeigeführt durch den leitgehenden Fall ununterbrochen entzündeten Wagen, zu dem sich in der Nacht noch ein heftiger Sturm geteilt hat. Die obere Frontfläche wurde neuerdings Güter in der Bahnhofstraße ein. Obgleich die Dierwohnung des einen Hauses, welche durch den Einsturz der Wand vollständig rierte gelegt wurde, bewohnt war, ist ein Unfall an Menschen glücklicherweise nicht zu beklagen.

Gera. 16. October. Die Angermeinde fand man an „großen Geduld“ einen Tod im Gefolge finden, welcher mit einem Fettel verleben, auf dem ein Fichtenzweig an eine „liebe Angenie“ gekleidet hand und welcher außerdem dem Himmels entlich, daß der Eigentümer des Hauses freiwillig aus dem Leben gegangen sei. Da der Tod ein solcher ist, wie ihn Feindler zu seinen gewohnt sind, und da in vergangener Nacht hier der Feindler übernahm, der in Romberg den Vorbruch auf dem Keller eines dortigen Rathes machte, so liegt die Annahme nahe, daß fragliche Person sich in dem Erdwall ertränkt hat. Beobachtungen werden die nächsten Nachrichten angeht.

Kirche und Schule.

Berlin. 16. October. Das Oberverwaltungsgericht hat in der heutigen Sitzung die Auflösung der von dem Ortsverein der evangelischen Bundes zu Solingen in der dortigen Kirche am 27. Juni 1883 abgehaltene Versammlung für ungerechtigt erklärt und muß zugleich die Beschlüsse des Regierungspräsidenten zu Düsseldorf und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, durch welche die Beschlüsse gegen Auflösungsmaßregel zurückgehoben sind, außer Kraft gesetzt. Die Auflösung war, wie seiner Zeit mitgeteilt, durch den überwundenen Bürgermeistern von Meeren erfolgt, als der Redner des Tages, Warrer Schmitt aus Remscheid, in seinem Vortrag über die damals viel erörterte Selbsthülfsmaßregel nach Aachen eine scharfe polemische Wendung gegen den Erzbischof von Köln und die Geistlichen zu Aachen gebrauchte. Das Oberverwaltungsgericht hat die Gründe für seine Entscheidung nicht publizirt.

Wom die evangelischen Bischöfe Jerusalem. Allen Ähnliche sind werden die Vorbereitungen zur Eröffnung des neuen deutsch-evangelischen Bisthums in Jerusalem mehr Zeit in Anspruch nehmen, als man noch vor ganz kurzem vermuthete. An dieser Stelle wird eine Veränderung der in den letzten Tagen entworfenen Skizzen notwendig werden. Demnach ist ein größerer Plan aufgestellt und ausgeführt worden. Damit mochten natürlich auch die Ausgaben die überhaupt aus verschiedenen Büchlein vor sich recht hoch sind, und es ist wahrscheinlich, daß die vorhandenen Fonds zur Vollendung der sämtlichen Bauten nicht ausreichen. Deshalb ist es für möglich, daß weitere Kollekten dafür ausgeschrieben werden. Bekanntlich war vom griechischen Bisthums in Jerusalem zum Betrage von 40,000 Francs ein Stück Land angekauft worden, um eine Straße nach dem deutschen Grundbesitz zu bezeichnen. Die Straße ist durch die Herstellung besprochen, sie führt auf die Davidstraße und wird vorläufiglich durch ihre Lage und ihre Breite eine Hauptverkehrsstraße Jerusalems werden. Unter diesen Umständen ist noch nicht abzusehen, um wieviel dem Bau der Kirche und der dazu gehörigen Gebäude der Anfang gemacht werden kann. Die treten immer neue Anforderungen heran, da das Vorhandensein vieler Ausbesserungen und Erneuerungen bedarf, so soll erst vor kurzem ein Wagen eingeschallen sein. Wahrscheinlich wird in nächster Zeit neuerrichtete Karavanserien für die evangelische Jerusalem-Stiftung zum ersten Male zusammenzutreten und über die bezüglichen Fragen berichten.

Gerechts-Zeitung.

— Eine interessante Entscheidung ist oben in Bezug auf die mit dem Reichsgericht in Berlin verbundenen Bisthums II. vertheilten Spielmarken vom Oberverwaltungsgericht getroffen worden. Dem Kaufmann Bülch in Berlin wurde von dem Reichspräsidenten der fernere Betrieb von Spielmarken mit dem Bisthums II. Friedrich II. beim des Reichs Bisthums II. wieder, er in den Verkehr gebracht hatte, unterlag, weil in Folge der Vermittlung des Spielmarken mit Reichs- und Doppeltonnen häufig Verwechselungen und Schädigungen des Publikums vorgekommen seien. Zur Vermeidung seiner Klage auf Aufhebung dieser Verfügung führte B. aus, daß eine Verwechselung mit einem anderen Spielmarken nicht wohl vorkommen könne, da die Marken von ganz anderer Metallfarbe, viel leichter und dünner als Goldmünzen seien, auch auf dem Revers nicht den Reichsadler, sondern einen Storch tragen und einen ungeschützten Rand hätten. Nachdem der Reichspräsident auf Berlin in Bezug auf die Klageentscheidung erklarte, legte Bülch Berufung ein und machte geltend, daß in dem gegen ihn wegen groben Unsinns, begangen durch den Verkauf der Spielmarken, eingeleiteten Strafgerichtlichen Verfahren vor dem Kammergericht auf Freisprechung erkannt worden sei. Das Oberverwaltungsgericht 1. Instanz erkannte am 12. October auf Freisprechung der abwesenden Reklamentanten folgenden Gründen: Daß der Betrieb der Marken eine Gefährdung des Publikums in Bezug auf die Sicherheit des Vermögens zur Folge habe und dieweil ein solches Verbrechen nicht leicht, hat der Reichspräsident nicht angenommen. Zu den solchigen Aufgaben gehört aber auch die Durchsichtung der öffentlichen Ordnung in Bezug auf das Münzwesen, und eine Ordnung beruhen liegt vor, wenn — wie das hier erwiehen ist — Mächtig Verwechselungen der Spielmarken mit anderen Münzarten vorgekommen sind. Das der Freisprechung des Klägers im Strafgerichtlichen Verfahren läßt sich nichts weiter folgern als, daß der Betrieb der Marken den Zweck der großen Unsinns nicht darstellt; für die bei zu entscheidende Frage ist das ohne Belang.

Heer und Marine.

— Im neuen Militär-Gesetz wird, wie die „Post“ schreibt, die Ergänzung der in den nächsten Jahren bestehenden Reserve-Regimenter in der Gesehichte enthalten sein. Es werden sich noch am 65 bestehende, 19 teile Batterien in Preußen, 2 teile Batterien in Sachsen, 6 bestehende Batterien in Württemberg, 16 bestehende und 4 teile Batterien in Bayern, 10 in Baden, am 29 bestehende und 25 teile Batterien, während sich bereits 22 bestehende Batterien auf dem Conto befinden. Eine Gleichmäßigkeit in dieser Hinsicht ist ein zwingendes Erfordernis, um so mehr, als die neuen Vorschriften der Feld-Militär ohne die volle Zahl der Gesehichte in der Reserve nicht bestehen, ja sogar noch die Bekleidung einiger bekannter Mannschaften zu bedecken, was bisher nur bei einer geringen Zahl von Batterien erfolgt ist. Wenn ein freiwilliges Mann meint, es könnten seine neuen Forderungen für Bewohnung im Etat vorkommen, da die im Zusammenhang mit den Veränderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1883 in solchen Fällen seitdem bestehenden Militär noch nicht erschöpft seien, so liegt hier ein Irrthum vor. Seine Mittel, im Ganzen 278,5 Millionen Mark, wozu für die

Bewohnung und Ausrüstung der neu geschaffenen Landwehr zweiten Aufgebots, während die Bewohnung der Gesehichte und Gesehichte sowie des verbehaltenen Büblers für die Landwehr 1. Aufgebots aus anderen Quellen zu beschaffen ist. Es wurde damals besonders betont, daß die neue Landwehr nicht mit einer minderwertigen Bewohnung, wie die früheren Gesehichte gewesen, ausgestattet werden sollte, sondern mit den besten Waffen, die es überhaupt gebe. Da nun aber die in erster Linie lebenden Truppen doch auch das Bestmögliche beanspruchen können, so folgt daraus, daß in den nächsten Jahren sehr bedeutende Summen für die Bewohnung und die Ausrüstung der Landwehr 1. Aufgebots in Aussicht zu nehmen sind. Die letzten Tagungen des Reichstages vorbereitet worden. Die Fortschritte in der Technik, wie die Verbesserungen der Wehrkraft bei fremden Mächten stellen fast täglich neue Anforderungen an unsere Kriegsverwaltung, die sich notwendiger Weise auf das Budget übertragen. Was hilft es, da jedesmal aus der Haut zu fahren, wie dies an gewissen Stellen geschieht. Es scheint die Kriegsausgaben zunächst als unproduktiven Zwecken dienend, so wollen wir alle doch, daß sie zu gewissen Zeiten unangelegentlich vertheilt. Auch in den kleineren Staaten, wie in Preußen, Dänemark, der Schweiz hat man dies erkannt und ergreift sich in Anstrengungen, deren Umfang noch nicht abgemessen ist, um so viel weniger kann sich untergrobes Reich solchen Einflüssen entziehen.

Am nächsten Frühjahr wird wieder eine ganze Anzahl Regimenter der Landwehr 1. Aufgebots in Preußen reformirt. Das ist zunächst das magedeburgische Kavallerie-Regiment 3. Sepsbis, das am 25. März 1890 auf sein 75jähriges Bestehen zurückzuführen kann. Auch das sächsische Infanterie-Regiment Nr. 6, dessen Chef König Christian IV. von Dänemark ist, und das Infanterie-Regiment v. Sporn (3. rheinisches) Nr. 29 werden am 25. März ihr 75jähriges Jubiläum feiern. Alle diese Regimenter treffen bereits Vorbereitungen, um diese Feste so glanzvoll als möglich zu gestalten. 14 Tage vor den Festen dieser Regimenter finden bereits zwei Jubiläen bei Cavallerie-Regimenten statt, die ebenfalls in der preussischen Gesehichte einen außerordentlichen guten Platz haben. Es sind dies das Infanterie-Regiment v. Schmidt (1. pomeranisches) Nr. 4 in Thorn und das Dragoner-Regiment v. Bredow (1. schlesisches) Nr. 4 in Pilsen. Es wird also auch im nächsten Jahre an militärischen Festen nicht fehlen.

Antwerpen. 16. October. Die Schiedsverhandlungen gegen die neuen Bankerellen von Grafen liefern ein glänzendes Ergebnis. Der Kreisminister Pontus brückte dem Vertreter Grafons seine volle Zustimmung aus.

Aus der Reichshauptstadt.

Kaiserin Friedrich und unsere Landvolizei. Trotz der unglücklichen Witterung der letzten Woche unternahm die Kaiserin Friedrichs Lustspaziergange, nur von einem Kammerdiener und einem Diener begleitet, größere Spazierritte nach dem Grunewald. Dabei besuchte der hohen Frau, als sie, den solofalen Schutts des Reitweges bemerksend, den Fußgänger des Kurierdienstes am weitesten Weges vor sich, folgend „König“ mit der Kaiserin. Hofkammerritt die Kaiserin behält, als sich plötzlich ein Genbrum in den Weg stellte und dem die Kaiserin begleitenden Herrn höflich, aber entschieden bedenkend, daß dieser Weg nicht zum Reiten sei, etc. Gest als der Kaiserin der Kaiserin von Grafen abwarten lagte, war die Dame in Erfahrung gebracht, daß diese Frau und auch zum den Weg vor frei, worauf die Kaiserin sich bei ihrem Begleiter über den Zwischenfall erkundigte. Am anderen Tage und fast auf der nämlichen Stelle wiederholte sich genau dieselbe Scene. Diesmal war es allerdings ein anderer Beamter, welcher die hohe Frau ebenfalls nicht erkannt hatte. Der Kaiserin trat auf die Kaiserin an, sagte das Pferd am Fiegel und veränderte dadurch das Weiterreiten. Er legte dabei zu der Kaiserin gemandt: „Meine Dame, hier hinten ist die nicht weiter.“ Die hohe Frau überreichte dem Beamten freundlich er möge sie doch ruhig an der Felle stehen lassen, er werde sich nicht weiter kümmern. Die Beamte eine weitere Antwort geben konnte, war bereits der Sattelmeister vorgehend, der der Kaiserin auf ihrem Spazierritt folgte, und dieser debattierte dem darob aus Höflichkeit beklagten Beamten, welcher hohe Persönlichkeit er vor sich habe. Kammerritt der Beamte um, verlor seinen Entschuldigungsantwort, da Pferd los, lautete, und die Kaiserin legte ihren nun schon zwei Mal auf solche Weise unterbrochenen Spazierritt fort. „Ich hätte nicht gedacht, daß man hier draußen vollständig auch so streng wie in Berlin ist“, soll die hohe Frau noch zu dem Sattelmeister gesagt haben.

Der Vorgang, der sich im Berliner Theater vorgefallen Abend abspielte, nachdem der Vorhang zum anderen Male heruntergelassen war, ist in der Theaterzeitschrift unserer Zeit sehr ausführlich, und es ist sich nicht zu wundern, daß die in ähnlicher Weise vorgefallene, ist nicht minder sehr reich. Was in dieser Stelle sich also die Situation vor: Der deutsche Kaiser hat in der für ihn berechneten Zuge im Projusion des ersten Rangens Platz genommen. Er sitzt hart an der Logenbrüstung ganz allein, während der ihn begleitende Adjuvant hinter dem Schirmvorhang verweilt, welcher den eigentlichen Antritt des Kaisers der hinteren Logenabtheilung trennt. Und nun läßt der Kaiser den überauslich dreinschauenden Theaterdirektor Herrn Barnay zu sich in die Loge einladen, und „vor verammelten Freigewölbe“ wie der Herr Reichspräsident zu sagen pflegt — erwidert sich eine Unterredung, die über zwanzig Minuten gedauert haben mochte. Eine laute Stille herrscht im weiten Zuschauerraum. Der Kaiser in natürlich ungewohnter Haltung spricht lebhaft und eindringlich. In diesen temperamentvollen Gesprächen und Bewegungen ist auch nicht die leiseste Spur von Spott-Konventionellen zu bemerken. Sondern, der Jense der Scene gewahrt, hätte die Empfindung, daß der Kaiser sich auch nicht den allgeringsten Zwang anerkennet. Unterdessen hätte die Journalistenwelt bereits angenommen. Allen der Kaiser äußerte über nicht und führt in seiner Unterredung mit dem Theaterdirektor fort. Das Sinnen der Zuschauerstadt wurde mit jeder weiteren Minute, welche der Vorhang währte. Sogar als der den Kaiser begleitende Adjuvant hinter der Logenabtheilung hervorgetreten war, augenscheinlich in der Absicht, um auf diese mittelbare Art an die unangenehm hallohm bestimmende Zeit zu erinnern, auch da noch ließ sich der Kaiser nicht im Geringsten in seiner Unterredung mit Herrn Barnay ändern, und es dauerte noch eine geraume Weile, bis der in dieser kleinen Weile ausgedehnte Kaiser und Leiter des Berliner Theaters abtreten durfte. Auch noch zum Schluß der Unterredung der ersten Acte eintritt, und die Kaiserin der Kaiser das Gesprächs wieder auf, und bereits in den Wagen eingestiegen, hielt er Herrn Barnay noch einige Minuten zurück und dankte ihm für den ihm bereiteten Genuß. Der Kaiser wurde den Darstellern dieses Lob, allein dem Scherzpunkt der Unterredung legte er in die Richtung der Wichtigkeit, historische und namentlich literarische Stücke in eindringlicher Art dem Volke zugänglich zu machen. Darin erwiderte er, der Kaiser, den vornehmlichen Beruf einer wirklichen Volksbildung, und deshalb treue er sich ganz besonders darüber, daß gerade das Berliner Theater sich der Erfüllung dieser Aufgabe gewidmet habe. (B. Z.)

— Der Unionsklub hat für eine 1890 in Berlin abzuhalten internationale Pferde-Ausstellung 100,000 Mark bewilligt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin. 16. October. In einem deutsch-freiwilligen Verein in Berlin hat gestern der Reichstagsabgeordnete Dr. Hermes wieder auf die Nationalliberalen gesprochen, die mit derselben Entscheidung zu befehlen seien wie die Conservativen. Als die größte Sünde der Nationalliberalen bezeichnete der größte Redner das Sozialistengesetz. Herr Hermes war derjenige Abgeordnete, der im Jahre 1884 die berichtigte Abomodierung bei seinen Parteigenossen herumtrug, damit für die Verlängerung des Sozialistengesetzes nur ja eine genügende Mehrheit geachtet war.

Silbesheim. 16. October. (Kaiserbesuch.) Der „Hilf. R.“ schreibt: Wie wir von einer Seite, die als gut unterrichtet angesehen werden muß, vernehmen, steht unterer Stadt für nächstes Jahr die hohe Ehre eines kaiserlichen Besuches bevor. Wie dieselbe Quelle meldet, soll die im nächsten Jahr erfolgende feierliche Einweihung des neuen königlichen Regierungsgebäudes die Veranlassung zu diesem Besuche sein. Die Nachricht klingt um so glaubwürdiger, als der Kaiser durch seine ganz eigenartige und bestimmte Auslösung thatsächlicher Verhältnisse bewiesen hat, daß ihm auch Veranlassungen nicht ausschließlich hochpolitischen Charakters willkommen sind, um sich in Verbindung und Berührung mit seiner Volks zu legen.

Schleswig. 16. October. Aufgeführt wurde die vom Dänischen Wahlverein nach Lügumflorster einberufene Wählerversammlung, die unter Beihilgung von zahlreichen dänischen Agitatoren, der Herabgabe von „Hensborg Avis“, Feijen, u. A., waren als Redner erschienen.

Dresden. 16. October. Auf Veranlassung der österreichischen Gesandtschaft sind die Concerte des Wiener Fialerquartetts Samstag im Restaurant Sauer unterjagt.

München. 16. October. Berrere, der hiesige französische Gesandtschaftsträger, ist auf Veranlassung seiner Regierung behufs Berichterstattung heute Morgen über die Schweiz nach Paris abgereist.

Kiffhahn. 16. October. König Ludwig hat heute Vormittag die letzte Delung empfangen.

Brüssel. 16. October. Der Graf Merode reist morgen von hier ab nach Athen um die belgische Regierung bei der Vorbereitung des Kronprinzinnen mit der Prinzessin Sophie von Preußen zu vertreten.

Paris. 16. October. Wie es heißt, hat König Milan für den bisher feineswegs eingetretenen Fall der Reichsbeachtung seiner Vormundschaftrrechte gedroht, nichts einen Einpruch an die Supplicina zu richten wegen Verletzung des Artikels 72 der neuen Verfassung, welcher ihm die Bestimmung über alle Erziehung und persönlichen Angelegenheiten des jungen Königs hat und deutlich überträgt; zweitens einen Einpruch bei den zuständigen Gerichten einzubringen auf Grund des bürgerlichen Gesetzbuches, welches bestimmt, daß ein männliches Kind über vier Jahre, wenn die Eltern geschieden sind, unbedingt dem Vater überantwortet wird. Wenn weder die Supplicina noch die Gerichte seine Rechte anerkennen würden, soll er so heißt es, drittens gedroht haben, sich selbst mit Hilfe seiner Freunde in Serbien Recht zu verschaffen. Die König in Natalia soll ihrerseits, so meldet wenigstens „Nowoje Wremja“, erklärt haben, seit fünf Jahren habe sie erkannt, daß Milan geisteskrank sei, und deshalb habe sie die Gemeinschaft mit ihm abgebrochen.

London. 16. October. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird demnächst hier erwartet.

Der Minister des Innern, Matthews, empfing heute Nachmittag eine ihm von einer Deputation seiner Wähler in Birmingham überreichte Adresse und erwiderte auf dieselbe: Die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Englands durch Lord Salisbury verdiene die größte Anerkennung; die demselben gestellte Aufgabe sei keine leichte gewesen. Die auswärtige Politik Englands habe sich inmitten von Schwierigkeiten behauptet, da der nächste Nachbarstaat Englands, Frankreich, seit längerer Zeit von Verwirrungen erfüllt gewesen sei und auch manche von Rußland erhobene Ansprüche die größte Wachsamkeit erheischt hätten; dennoch sei es der festen Hand Salisbury's gelungen, die Ehre und die Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu schützen. Die Herzungen des Ministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaftliches.

Halle. 17. October. Der „Zweigeverein für Rübenzucker“ Anstalt von Halle und Umgegend“ hält am 24. d. Mts. in „Stadt Hamburg“ seine erste diesjährige Haupt-Versammlung ab.

Die Brau- und Bier-Attien-Gesellschaft Eintracht, deren Werke bei Hentrich, hinterher liegen, nimmt eine größere Anleihe behufs Consolidierung des Unternehmens auf.

Samburg. 16. October. Der Postdampfer „Suevia“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft hat, von New-York kommend, heute früh 6 Uhr hier angekommen.

Samburg. 16. October. Der Postdampfer „Gothia“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft ist heute früh 9 Uhr in Baltimore angekommen.

London. 16. October. Der Liniendampfer „Cortez“ ist gestern auf der Seereise von Madetera abgegangen. Der Liniendampfer „Vetoria“ ist gestern auf der Reise von Madetera abgegangen. „Pensance“ 16. October. Der Dampfer der Cumberland-Linie „Maita“ mit einer Ladung von Südgütern für Italien ist gestern abgegangen. Gestern Abend hat Nebel in der Nähe von Sanden. Die Passagiere und die Mannschaften wurden gerettet. Es sind mehrere Schleppdampfer zur Hilfe des verunglückten Schiffes abgegangen, eine bei „Lloyd“ eingegangene Depesche meldet jedoch, daß die „Maita“ ein vollständiges Wrack werden wird.

Verantwortliche Redakteure: für Politik und Journalistik: G. Soelker; für lokale und provinzielle Nachrichten: C. Gruber; für Handel und den übrigen redaktionellen Teil: D. Kroll.

